

Famulaturbericht Peru 2022

Dr. Viktoria Vaal, Dresden

Aufenthaltszeitraum: 10.04.22 – 05.05.22

Da ich während meines Studiums nie im Ausland gearbeitet oder famuliert habe, traf ich im Jahr 2019 den Entschluss, nach meiner Assistenzzeit an einem zahnmedizinischen Hilfsprojekt teilzunehmen. Schon nach kurzer Recherche und einigen Telefonaten mit Dr. Reiß von dem Verein *Zahnärzte helfen e.V.* stand fest: im April 2020 geht es nach Peru. Dann die schlechte Nachricht im März 2020: die Einsätze sind aufgrund von Covid-19 erstmal abgesagt. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Im April 2022 hatte ich erneut die Chance, mit dem Verein nach Peru zu reisen.

Am 10.04.2022 begann für mich nach einem 4-wöchigen Aufenthalt in Kolumbien endlich das große Abenteuer. Spät abends am Sonntag erreichte ich nach einer ca. 1,5-stündigen Taxifahrt ab Cusco die Privatunterkunft bei Jennie. Diese befindet sich zentral gelegen in Urubamba und ist aufgebaut wie eine WG: jeder hat sein eigenes Zimmer, es gibt eine Gemeinschaftsküche mit Wohnbereich sowie eine große Terrasse. Dort wurde ich von einem Teil der anderen Freiwilligen, die bereits seit Anfang April vor Ort waren, empfangen. Der andere Teil wohnte in „Girasoles“, einem Haus der Partnerorganisation *Corazones para Peru*.

Am nächsten Tag ging es direkt los: Im Oficina von *Corazones para Peru* lernte ich zuerst Brithz, die peruanische Zahnärztin in Urubamba, kennen. Brithz kümmert sich vor Ort um die Organisation der verschiedenen Kampagnen und steht allen Freiwilligen sowohl bei organisatorischen als auch bei fachlichen Fragen zur Seite. Im Anschluss wurden wir ins

ca. 20 min entfernte Kinderdorf „Munaychay“ gebracht. Das Kinderdorf zählt zu einem der Hauptprojekte des Vereins *Zahnärzte helfen e.V.* Inmitten des Chicon-Tals wohnen dort etwa 70 Kinder, welche von uns zahnmedizinisch betreut wurden. In Munaychay gibt es ein gut ausgestattetes Zahnarztzimmer mit einer modernen Einheit und allen Materialien, die man benötigt. Ein großer Teil unserer Arbeit dort bestand aus Mundhygieneinstruktionen, Prophylaxemaßnahmen und Füllungstherapie. In manchen Fällen war leider auch die Milchzahnextraktion unumgänglich. Die Kinder waren jedoch sehr aufgeschlossen und interessiert an unserer Arbeit, sodass wir auch Fortschritte bei der Mundhygiene feststellen konnten.

Neben der festen Einheit im Kinderdorf Munaychay gibt es 4 mobile Einheiten. Diese können in relativ kurzer Zeit einfach auf- und abgebaut werden. In der Regel funktionieren sie gut, manchmal gab es jedoch Probleme mit der Absaugung. Zwei mobile Einheiten werden für temporäre Projekte etwa einen Monat in den Gesundheitszentren umliegender Dörfer aufgebaut. In meinem Fall waren



das Maras und Cruzpata. Die Dörfer sind gut mit Colectivos, einer Art Gemeinschaftstaxi, zu erreichen. Die Transportkosten werden im Anschluss vom Verein erstattet. Behandelt wird mindestens zu zweit. In der Regel haben wir von 9 Uhr bis 14 Uhr gearbeitet. Teilweise war der Ansturm der Patient*innen jedoch so groß, dass wir etwas länger gearbeitet haben, um alle behandeln zu können.

Außerdem gibt es Tageskampagnen in etwas abgelegeneren Orten, bei denen die beiden anderen mobilen Einheiten zum Einsatz kommen. Mein absolutes Highlight war die Kampagne in Quelqanja. Früh morgens ging es mit dem voll beladenen Pick-up etwa 2 Stunden in das kleine Andendorf auf 4200 m Höhe. Allein der Weg dorthin war wunderschön. Behandelt wurde in dem Schulgebäude des Dorfes. Die meisten Dorfbewohner*innen sprachen Quechua, sodass auch eine Spanisch-Übersetzerin vor Ort war. Bis ca. 16 Uhr waren wir mit Befunderhebungen, Prophylaxemaßnahmen, Füllungstherapie und Extraktionen beschäftigt. Um möglichst viele Patient*innen behandeln zu können, haben wir viele Extraktionen auch auf einfachen Holzstühlen durchgeführt.

Weitere Tageskampagnen fanden in einer Fußballhalle in Saylla sowie im Gesundheitszentrum in Huilloc statt, wo ebenfalls eine feste Einheit vorhanden ist.



Da wir in der Regel nur halbtags gearbeitet haben und an den Wochenenden frei ist, hatten wir neben der Arbeit genügend Zeit, Peru zu erkunden und die Kultur besser kennen zu lernen. Urubamba liegt mitten im heiligen Tal, sodass sich an den halben Tagen Ausflüge zu den Inkaruinen in der Umgebung anbieten. Aber auch Urubamba selbst hat viel zu bieten. Es gibt viele schöne Cafés und Restaurants, einen großen Markt und tolle Wanderungen in der Umgebung. An den Wochenenden kann man mit dem Nachtbus auch weiter entfernte Orte problemlos erreichen. Wir haben unter anderem Ausflüge nach Arequipa (inkl. Colca Canyon), zum Titicacasee, in den Dschungel nahe Puerto Maldonado oder Manu oder zu den Rainbowmountains gemacht. Auch die nahegelegene Stadt Cusco kann man super mit dem Bus oder Colectivo erreichen. Wer vorher oder im Anschluss an den Einsatz noch etwas Zeit hat, dem empfehle ich den 5-tägigen Salkantay-Trek mit dem Ziel Macchu Picchu.



Gemeinsam mit den anderen Freiwilligen hatte ich eine super schöne Zeit, die ich so schnell nicht vergessen werde. Peru ist ein sehr vielseitiges Land, in dem es viel zu entdecken gibt. Ich bin der Organisation *Zahnärzte helfen e.V.* sehr dankbar, dass ich an diesem Hilfsprojekt teilnehmen konnte. Ein besonders großes Dankeschön gilt Herrn Dr. Reiß, den ich während meiner Zeit in Peru auch persönlich kennenlernen konnte.